

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 84.

Freitag, den 19. October

1888.

Bekanntmachung,

den Bezug der Landesregister und Formulare für die Landesämter betr.

Damit die Bestellung und Lieferung der für das Jahr 1889 auf Staatskosten zu beschaffenden Landesregister und sonstigen Formulare rechtzeitig erfolgen kann, werden die Herren Landesbeamten des hiesigen Bezirkes veranlaßt, ihren etwaigen Bedarf an solchen Formularen längstens bis zum 30. October d. J. anher anzuzeigen.

Weissen, am 12. October 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Herr Ernst Gustav Schramm in Weistroppe beabsichtigt, in dem unter Nr. 33 des Brandversicherungscatasters für Weistroppe gelegenen Grundstücke ein Schlachthaus zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besondern Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Weissen, am 12. October 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. October c., verkehrt auf der Linie Potschappel-Wilsdruff wieder ein

Theaterzug.

Abf. Dresden-N. 11 Uhr 10 Min.

„ Potschappel 11 = 35 =

Ankunft in Wilsdruff 12 = 25 =

Nachts.

Wilsdruff, am 19. October 1888.

Königliche Bahnverwaltung.

Tagesgeschichte.

Berlin. In Gegenwart der Kaiserin Friedrich tagte am 16. October im hiesigen Rathhause das Centralcomitee für die Ueberschwemmen. Nach dem vom Oberbürgermeister Jordanbeck erstatteten Cassenbericht betrug die Einnahme 3 438 000 Mk. An Unterstützungen wurden 2 308 000 Mk. gewährt. Die verbleibenden 1 129 000 Mk. sind bis auf den Rest von 185 000 Mk. bereits durch besonderen Beschluß den Provinzialcomitees zc. reservirt. Dem Ministerium des Innern wird eine Denkschrift unterbreitet, welche die Ergebnisse und Erhebungen bezüglich der Vorbeugungsmaßregeln gegen Ueberschwemmungen darlegt. Zur ersten Ausrüstung sich bildender freiwilliger Wasserwehren mit Fahrzeugen zc. sollen 50 000 Mk. verwendet werden.

Die Stadt Berlin wird ein bleibendes Zeichen der Erinnerung an die bedeutungsvollen Reisen Kaiser Wilhelm II. an die befreundeten Höfe errichten; der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen lassen, laut welcher Se. Majestät der Kaiser und König nach der Rückkehr nach Berlin durch eine Deputation begrüßt und in der zu überreichenden Adresse die Bereitwilligkeit der Stadt ausgesprochen werden soll, einen monumentalen Brunnen nach dem von dem Professor Reinhold Vögels entworfenes Modell zu errichten und zu unterhalten. Die Annahme dieser Vorlage unterliegt selbstverständlich nicht dem geringsten Zweifel.

In einem, zum 18. October, dem Geburtstage weiland Kaiser Friedrich gewidmeten äußerst herzlichen Nekrolog der „Post“ heißt es, daß mit dem Heimange des hochseligen Kaisers wohl die Leidenszeit, nicht aber die Tragik in seinem Leben zum Abschluß gekommen ist. Denn es ist ein wahrhaft tragischer Zug, daß das Andenken Kaiser Friedrichs von einer Partei, die mehr und mehr den Boden im Volke verloren hat, gemißbraucht wird, um ihrem gesunkenen Ansehen aufzuhelfen, daß der Kaiser als ein Freund und Beschützer der Grundsätze der deutschfreisinnigen Partei, eines Eugen Richter, dargestellt wird, daß man seinen edlen Namen herabwürdigt, indem man ihn mit dreister Stirn als Wahlparole ausgiebt, daß man ihn mit beispielloser Frivolität in die Parteidämpfe des Tages hineinzerzt, in dem vollen Bewußtsein, daß das Bild, welches man von ihm zu Wahlzwecken entwirft, ein gefälschtes, der Wirklichkeit durchaus nicht entsprechendes ist. Denn wenn auch die wenigen Monate seiner Regierung keineswegs mit Sicherheit die Richtung erkennen ließen, welche der Kaiser vereinst in den einzelnen Fragen der inneren Politik einzuschlagen gedachte, — daß er sich nicht in den Bahnen des „Freisinn“ bewegen werde, daran zweifeln die Deutschfreisinnigen selbst nicht. Wir fürchten jedoch nicht, bemerkt das genannte Blatt weiter, daß diese Fälschungsversuche das Andenken an Kaiser Friedrich zu trüben vermögen. Er wird in dem Gedächtniß des deutschen Volkes fortleben als der große

Kriegsheld und Schlachtenieger, als der für alles Schöne und Edle begeisterte Fürst, als der Dulder auf dem Throne, den er nach Gottes Rathschluß verlassen sollte, ehe es ihm vergönnt war, die Hoffnungen zu erfüllen, welche das Vaterland auf ihn gesetzt hatte.

Das Programm der Rückreise des Kaisers Wilhelm wird keine Aenderung erfahren, sodas ein nochmaliger Aufenthalt in Wien nicht zu erwarten ist. Sonntag, den 21. October, wird der Kaiser in Potsdam erwartet, wo am Montag der Geburtstag der Kaiserin gefeiert wird. In der ersten Novemberwoche soll die Uebersiedelung des Hoflagers in das königliche Schloß zu Berlin erfolgen. Im Laufe des November wird auch die Kaiserin Augusta ihre Residenz nach Berlin verlegen. Die Kaiserin Friedrich bezieht sich im November zum Besuche ihrer Mutter, der Königin Victoria, nach England. Einen Theil des Winters gedenkt die hohe Frau in Italien zu verbringen, und zwar in San Rimo in der Villa Ixio.

Die Reichstagsvorlage wegen Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. wird dem Reichstag womöglich bald nach seinem Zusammentritt zugehen, weil man die Förderung derselben lebhaft wünscht. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die Platzfrage bis zur Ausschreibung des Wettbewerbes entschieden sein wird, da sich das Programm der besonderen Commission, welche den Wettbewerb ausschreibt, voraussichtlich auf einen bestimmten Platz beziehen wird.

Der Oberbürgermeister von Berlin richtete an den ersten Generaladjutanten des Königs Humbert in Rom, Generalleutnant Grafen Passi, ein Telegramm, in welchem er namens der Stadt Berlin bat, dem Könige für den Empfang zu danken, den die Bevölkerung Italiens Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm bereitet habe.

Berlin, 15. October. Se. Maj. der Kaiser erfreut sich, wie aus Rom gemeldet wird, des allerbesten Wohlseins; derselbe nimmt auch während seines gegenwärtigen Aufenthaltes daselbst täglich die laufenden Vorträge entgegen und erledigt Regierungsangelegenheiten. Auf der Rückreise nach Deutschland wird der Kaiser mit seiner Begleitung am 19. October Abends gegen 11 Uhr in Florenz und am nächsten Morgen früh 3 Uhr 20 Minuten in Bologna erwartet. In Innsbruck dürfte die Ankunft am Sonnabend, 20. October, Nachmittags bald nach 2 1/2 Uhr und in Regensburg Abends gegen 1/2 10 Uhr erfolgen. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am 21. October Vormittags mit den Herren seines Gefolges von den Reisen nach Wien und Rom wieder in Potsdam eintreffen, um alsdann mit seiner erlauchten Familie noch auf kurze Zeit im Marmorpalais bei Potsdam zu verbleiben. Auch das Befinden der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen, welche gegenwärtig wieder im Marmorpalais bei Potsdam weilen, ist das allerbeste. Der Kaiser wird sich nach seiner Rückkehr nach Potsdam auch nur wenige Tage Ruhe gönnen. Schon am 25. October folgt der Kaiser einer Einladung nach Blankenburg bei dem

Prinz-Regenten von Braunschweig und am 29. Oktober wird bekanntlich der Kaiser zu den Festlichkeiten in Hamburg erwartet. Ob und in welcher Weise der geplante Besuch des Kaisers an den norddeutschen Höfen zur Ausführung kommt, ist wohl noch weiteren Bestimmungen vorbehalten.

Se. Maj. Kaiser Wilhelm hat den Armen Wiens 2000 Gulden gespendet.

Um 12 Uhr in der Nacht zum 15. Oktober ist der Anschluß Hamburgs und Bremens an das Zollgebiet des Reichs erfolgt; die Zollgrenze, welche die beiden größten deutschen Seehandelsstädte von den sie umgebenden deutschen Gebieten trennte, ist gefallen und dafür gegen das Ausland neu aufgerichtet worden. Die Zeitungen der beiden Städte erörtern die für diese so bedeutungsvolle Veränderung in zurechtlicher Hinsicht, daß dieselbe trotz der Bedenken, welche den Zollanschluß ursprünglich sowohl in Hamburg, als in Bremen entgegenstanden, das Gelingen der beiden Städte fördern werde.

Neapel. Der Fremdenzufluß ist ein gewaltiger. Von Rom sind allein 60 000 Personen theils eingetroffen, theils noch unterwegs. Alle Bahnhöfe, die der kaiserliche Extrazug passirte, sind festlich geschmückt, der Zug wurde überall mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Das Wetter ist schön. Der Einzug des Kaisers hier selbst übertraf noch den in Rom durch den auslobernden Enthusiasmus. Alle Balkone der sechsstöckigen Häuser sowie die Toledostraße waren mit Menschen überfüllt. Es herrschte eine unbeschreibliche Begeisterung, der südländische Jubel war unsteigerbar. Die Lazzaroni schwenkten jauchzend ihre Rothmützen. Der deutsche Kaiser hat solchen Empfang noch nie erlebt. Die Schiffe im Hafen gaben Kanonensalven ab, alle Straßen waren mit Fahnen geschmückt, die Arbeitervereine bildeten Spalier. Der deutsche Kaiser, König Humbert, Prinz Heinrich und der italienische Kronprinz erschienen auf dem Ballone des Königsschlosses, begrüßt unter dem Jubel des Volkes. Der Kaiser war in Gardeuniform, die unbeschreiblich imponirte.

Festberichte wurden in den letzten Tagen in reichem Maße aus Italien durch den Telegraphen übermittelt. Allein das Stück Weltgeschichte, welches sich am Freitag im Vatikan und Quirinal abspielte, nimmt sich desto imposanter aus, je knapper der Rahmen telegraphischer Berichterstattung gehalten ist. Den politischen Schwerpunkt des 12. Oktober wird man mit Recht in den zwischen dem Könige Humbert und unserem Kaiser ausgetauschten Tafelgesprächen, sowie in dem Depeschenwechsel der leitenden Staatsmänner beider Reiche erkennen. Was in der Seele ihrer Völker lebt und weht, das verkündete der Mund der Monarchen in Worten, wie sie der Augenblick gebahr, die eben in ihrer frischen Unmittelbarkeit schlagender, überzeugender wirkten, als etwa eine von langer Hand vorbereitete Kundgebung zu thun vermöchte. Wenn König Humbert des Kaisers Anwesenheit in Rom als ein neues Pfand der für den Frieden Europas und für die Wohlfahrt beider Völker geschlossenen Allianz feierte, so betonte Kaiser Wilhelm die Gleichartigkeit der Geschichte beider Staaten, welche bedinge, daß die Völker stets zusammenstehen würden zur Aufrechterhaltung dieser Einheit, welche die sicherste Garantie für den Frieden bietet. Den potenziertesten Ausdruck ihrer lebendigen Volkskraft aber besitzen sowohl Deutschland, als Italien in ihrer Wehrorganisation, daher es nur als eine Verstärkung der friedlichen Accente und als nichts Anderes betrachtet werden darf, wenn beide Monarchen Zeugniß ablegten für die deutsch-italienische Waffenbrüderschaft, indem König Humbert „auf das deutsche Heer, den Schutz und Ruhm Deutschlands“ trank, Kaiser Wilhelm aber in italienischer Sprache nächst den Majestäten „das so sehr brave italienische Heer“ leben ließ. Derselbe Geist höchster wechselseitiger Wertschätzung und Freundschaft, den die Tafelkundgebungen athmen, befeelt auch den zwischen den tüchtigsten Wissenschaftlern und unserem Reichsfanzler gepflogenen telegraphischen Gedankenaustausch. Die Freundschaft und Bundesgenossenschaft der Völker zum Zweck der Verbirgung des Friedens von Europa, tritt uns aus dem zwischen Rom und Friedrichruh stattgehabten Depeschenwechsel als leitender Grundgedanke der deutsch-italienischen Politik wiederholt mit plastischer Greifbarkeit entgegen. Crispi macht sich zum Dolmetscher der herzlichsten Liebe Italiens für das deutsche Reich, welches durch die Rathschläge seines Kanzlers zu solchem Ruhm und solchen Ehren gelangte. Fürst Bismarck acceptirte den Wunsch Crispi's, „daß unser Bündniß stets ein so herzliches und intimes bleiben möge, zum Ruhme der beiden Völker, zum Besten des Friedens von Europa, aus vollem Herzen, und setzte für Jeden, der es hören will, vernehmbar hinzu, daß beide Staatsmänner an der Befestigung der gegenseitigen Freundschaft ihrer Souveräne und ihrer Länder gearbeitet haben und daß es ihr fester Wille ist, diese Freundschaft aufrecht zu erhalten und sie immer intimer zu gestalten. Aus den Kundgebungen beider Autoritäten, bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“, spricht eine so augenfällige Gleichartigkeit der Anschauungsweise, Mittel und Ziele ihrer auswärtigen Politik, wie sie von allen, an der Erhaltung und Befestigung der gegenwärtig bestehenden internationalen Ordnung interessirten Seiten nur irgend gewünscht werden kann.

Ueber die Unterredung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Papst gehen die Nachrichten gewaltig auseinander. Zugestanden wird von allen Seiten nur, daß der Papst den Kaiser sehr herzlich empfing und daß den Hauptinhalt die Klagen des Papstes über die Politik der italienischen Regierung bildeten. Nach der einen Lesart hat der Kaiser sehr deutlich erklärt, er könne sich in diese innere italienische Angelegenheit nicht einmischen, nach der anderen soll er zu verstehen gegeben haben, daß er den Papst persönlich stets als Souverän anerkennen werde. Kardinalstaatssekretär Rampolla hatte daraufhin auch Telegramme an die Vertreter des heiligen Stuhles im Auslande gesandt, worin es heißt, daß der Besuch des deutschen Kaisers im Vatikan kurz nach seiner Ankunft in Rom die Anerkennung der vollen Souveränität des Papstes bedeute. Eine authentische Darlegung wird vielleicht bald gegeben werden. Wichtig ist, daß Graf Herbert Bismarck die Thür zu dem päpstlichen Gemach öffnete, um dem Prinzen Heinrich von Preußen Eintritt zu gewähren, als der Majordomus des Vatikans den Prinzen ersuchte, noch etwas zu warten, bis der Kaiser und der Papst ihre Unterredung beendet hätten. Die Enttäuschung der Ultramontanen über das Ergebnis der Unterredung des Kaisers mit dem Papste eine allgemeine. Das zeigt sich deutlich in einem Privattelegramm der „Germania“ aus Rom, welches über eine „verhältnismäßig lange Besprechung“ des Papstes mit dem Grafen Herbert Bismarck, die am 13. Oktober vor dem Empfange auf dem Kapitol stattfand, Nachstehendes berichtet: „Graf Herbert Bismarck's Audienz dauerte anderthalb Stunden. Den vatikanischen Journalen ist untersagt, davon zu sprechen. Der Papst setzte die ganze Lage des Papstthums und der katholischen Kirche Preußens auseinander. Es verlautet aus sicherer Quelle, daß der Papst eine klare feste Sprache führte wegen der Verdummung des Papstthums durch Italien vermöge des Dreibündnisses. Die Eindrücke sind überall verschieden, allgemeiner ist der ungünstige Eindruck.“

Paris. Der Ackerbauminister hat dem Ministerrathe angezeigt, daß die Weinernte ausgezeichnet sei und nahe an 40 Millionen Hektoliter ergeben werde.

Waterländisches.

Wilsdruff. Am 17. d. M. hielt im Gewerbeverein in einer von über 200 Personen besuchten öffentlichen Versammlung Herr Schuldirektor

Richter aus Freiberg einen sehr interessanten Vortrag über: Was kann man alles ohne Buch von einer Wandkarte ablesen. Der Vortrag währte ca. 2 1/2 Stunden und war von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Alle Anwesenden hörten den Vortrag mit spannendster Aufmerksamkeit zu, und spendeten begeistert dem geehrten Herrn Redner den wohlverdienten Beifall.

Nächsten Montag, den 22. Oktober, verkehrt auf der Linie Wilsdruff-Potschappel ein Personsonderzug, welcher den Besuch der Dresdner Theater, Konzerte u. ermöglicht. Dieser Sonderzug schließt wie gewöhnlich an den Charandter Lokalzug, welcher 11 Uhr 10 Min. vom Böhmisches Bahnhofen in Dresden abfährt, an, verläßt 11 Uhr 35 Min. Potschappel und trifft 11 Uhr 44 Min. in Zankeroda, 11 Uhr 50 Min. in Niederbermsdorf, 12 Uhr 6 Min. in Kesselsdorf, 12 Uhr 18 Min. in Grumbach und 12 Uhr 25 Min. in Wilsdruff ein. Gewöhnliche Fahr- und Rückfahrarten berechtigen zur Mitfahrt.

Am Dienstag Abend in der siebenten Stunde brannte in Logen das früher Müller'sche jetzt Triebel'sche Haus vollständig nieder; leider haben die Bewohner von ihrer Habe so gut wie nichts retten können. Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

Nach der von dem Statistischen Bureau des königl. sächsischen Ministeriums des Innern zusammengestellten Uebersicht über die bei den Sparkassen im Königreich Sachsen im Monat August d. J. erfolgten Ein- und Rückzahlungen wurde in 207 Kassen auf 103 835 Posten 9 130 024 M. ein- und in 48 853 Posten auf 7 242 430 M. zurückgezahlt, der Baarbestand dieser Kassen bezifferte sich am Schlusse des Monats auf 5 127 157 M. In den Monaten Januar bis mit Oktober wurden überhaupt in 984 633 Posten 85 814 491 M. ein- und in 546 490 Posten 72 201 646 M. zurückgezahlt, im Vergleich mit der gleichen Zeit des Vorjahres sind in diesem Jahre 5 126 065 M. mehr eingezahlt worden.

Bei der königlichen Altersrentenbank zu Dresden (Landhaus, König-Johannstraße) sind im vergangenen Vierteljahr 1524 Rentenanwartschaften in einem Jahresbetrage von 85 402 M. erworben worden. Waren es hauptsächlich Altersrenten, welche gekauft wurden, so ist doch auch den Zeitrenten Zuspruch zu Theil geworden. In der That ist für viele Lagen des Lebens die Erwerbung von nur auf einige Jahre laufenden Renten geradezu ein Bedürfnis. Abgesehen von der Zeit, in welcher die Kinder die Schule besuchen, und wo schon mancher Vater über hohe Kosten des Unterrichts und der Schulbücher klagt, denke man an die Jahre, wo viele Familien ihre Töchter in Pensionate und höhere Töchterschulen, ihre Söhne auf Universitäten und Akademien schicken und letztere überdies noch auf eigene Kosten militärisch ausbilden lassen. In allen derartigen Fällen, wo größere Ausgaben auf wenige Jahre an die Familie herantreten, kann die Altersrentenbank durch Auszahlung von Zeitrenten das Verschaffen der Kosten sehr erleichtern. Zur Erwerbung von Zeitrenten müssen die Einlagen mit Verzicht geschehen, die Renten selbst sind aber von hohem Betrage. Auf eine z. B. im ersten Kindesalter gemachte einmalige Einlage von 100 M. zahlt die Altersrentenbank nach vollendetem 18. Jahre des Versicherten eine einmalige Jahresrente von 254 M. 10 Pfg. oder 3 Jahre hindurch eine jährliche Rente von 88 M. 31 Pfg. aus.

Auch in Leipzig wurden auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Duisburg 40 000 Exemplare der Mackenzie'schen Entgegnungsschrift wegen Beleidigung beschlagnahmt.

Nach einem Erkenntniß des 2. Straßensatzes des Reichsgerichts wird ein sogenannter „blinder Passagier“ auf der Eisenbahn wegen Betrugs bestraft. Steigt ein Reisender in einen Personenwagen eines zur Abfahrt stehenden Eisenbahnzuges ohne gültiges Billet und ohne (un-angeforderte) Weidung beim Schaffner oder Zugführer und verschafft sich so eine freie Fahrt, so begeht er damit einen Betrug. Diese Handlung verliert dadurch nicht den Charakter einer betrügerischen, wenn er etwa dabei im Einverständnis mit dem die Billetkontrolle ausübenden Schaffner handelt.

Welchen Aufschwung der Handel mit lebenden Gänsen von Jahr zu Jahr nimmt, — so schreibt man aus Freiberg — zeigt sich recht deutlich bei uns in Sachsen. Während z. B. vor 4—5 Jahren in jedem Herbst nur gegen 8—10,000 Stück Gänse auf dem hiesigen Bahnhofe zur Entladung kamen, waren es im vergangenen Jahre bereits 16,000, welche hier verließen. Für dieses Jahr jedoch ist diese Zahl noch um die Hälfte überschritten worden; denn etwa 24,000 Gänse sind in den letztvergangenen Wochen in Freiberg ausgeladen und nach allen Richtungen hin verhandelt worden. Die Thiere kommen meist aus Pommern, Brandenburg und Niederschlesien.

Es giebt noch edle, gute Menschen. So erhielt dieser Tage in Pulsnitz ein an der Bahn bediensteter Mann von einem ungenannten Herrn aus Dresden brieflich einen Hundertmarkschein als Geschenk. Das beigefügte Schreiben lautet: „Ich und meine Frau haben von der großen Anzahl Kinder gehört, welche Ihnen der Himmel bescheert hat, zugleich aber auch, daß Sie und Ihre Frau rechte tüchtige, ordentliche und rührige Leute sind. Da nahmen wir uns vor — ich kenne Sie übrigens seit langen Jahren — Ihnen und Ihrer Frau eine rechte Freude zu machen. Möchte der Inhalt dieses Schreibens — 100 M. — recht segensreich für Ihre Familie werden. Fragen Sie nicht nach, woher das Geschenk kommt; beten sie für die Gesundheit meiner Frau, dies wäre der schönste Dank, den Sie uns geben können.“

In Glauchau wurde am 13. d. M. ein 68jähriger Mann Namens G., der rasch noch vor einem umlenkenden Lastwagen vorüber-springen wollte, tödtlich überfahren.

Unter Bezugnahme auf die Mittheilung in unserer letzten Nummer über den vermählten Kaufmann aus Leipzig wird aus Schandau berichtet, daß der Betreffende, nachdem er zwei Nächte im Bereiche der Schrammsteine verbracht, wieder wohlbehalten im „Hotel zum Engel“ eingetroffen ist und alsdann zu den Seinen nach Leipzig zurückgekehrt.

Am Freitag Mittag brach in Wylau auf dem Spitzboden eines Hauses an der Gollestraße Feuer aus und brannte der Dachstuhl vollständig ab. Drei Schulknaben im Alter von 9, 8 und 6 Jahren haben gemeinschaftlich mittelst Streichhölzchen das auf dem Boden befindliche Heu angezündet und somit den Brand verursacht. Das ältere Kind hat sich beim versuchten Löschen arg verbrannt und ist dann mit dem mittleren davongelaufen. Das jüngste Kind wurde 2 Stunden später als halb ver-kehlte Leiche aufgefunden.

Markneukirchen. Großes Aufsehen erregte in unserer Stadt die am Montag gegen Abend erfolgte Verhaftung des hiesigen Todtenbettmeisters Kopsch und seiner Ehefrau, der Heimbürgerin Kopsch. Aus Anlaß dieser Verhaftung und der am Montag Abend erfolgten Durchsuchung der Wohnung der Verhafteten durchsuchten die Stadt die sonderbarsten Gerüchte. Inwieweit solche begründet sind, dürfte die weitere Untersuchung seitens der königl. Staatsanwaltschaft bald ergeben.

Die Redaktion der „Sächs. Schulzeitung“ wendet sich in einem warmen Aufrufe an die waterländischen Lehrer, sich bei der Verwirklichung des Unternehmens, ein Ludwig Richter-Denkmal in Dresden zu errichten, dem Manne zu Ehren, der durch seine Kunst ein Erzieher des Volks, ein treuer Mitarbeiter der Lehrer war, durch Beiträge zu betheiligen.

Wermischtes.

* Hohes Alter. Am 6. October legte der Schirmfabrikant Jordan sen. in Bielefeld sein 109. Lebensjahr zurück. Jordan ist nachweislich unter der Regierung Friedrich's des Großen in dem benachbarten Städtchen Rheda geboren und hat somit unter sieben preussischen Königen gelebt.

* Ein seltenes Vorkommniß. Durch das Testament eines Hauswirthes in der Langenstraße zu Berlin sind auch die Miether desselben bedacht worden. Der menschenfreundliche Mann, welcher vor etwa einem halben Jahre starb und in dessen großem Hause einige zwanzig Miether wohnten, hat in seinem letzten Willen bestimmt, daß diejenigen seiner Miether, welche schon länger als 10 Jahre in seinem Hause wohnen — und deren sind es vier Parteien — für 2 Jahre ohne jede Mietzahlung belassen werden sollen. Acht Familien, welche seit drei Jahren Wohnungen in diesem Hause inne haben, brauchen ein Vierteljahr hindurch keine Miete zu zahlen, und dem Rest der dort wohnenden Personen wird eine Monatsmiete erlassen. Mehreren Mietnern, welche sich mit der Miete im Rückstande befanden, ist die Schuld gleichfalls durch testamentlichen Beschluß erlassen worden.

* Aus Rom, 14. October, schreibt man: Gestern früh wurde in Apuila ein wellenförmiges Erdbeben beobachtet; auch in Salerno wurden Nachmittag zwei kurze Erdstöße verspürt. Ein Schaden war nicht angerichtet.

* Scharfe Replik. In einer Gesellschaft spricht man von Krieg und mit Bedauern von seinen unvermeidlichen Opfern. Da sagt ein junger Rechtsanwalt mit schneidender Kälte: „Was ist da zu bedauern? Wer vom Degen lebt, der muß auch durch den Degen sterben.“ — „Sie haben eine eigene Logik“, erwidert ihm ein älterer pensionirter Officier, . . . „nach ihr muß also auch Jeder, der vom Recht lebt, von Rechtswegen umkommen.“

* Einen entsetzlichen Tod hat ein kleiner Knabe vor einigen Tagen auf der Feldmark Friedrichsfelde gefunden. Der Arbeiter Buduch war mit seiner Frau auf das Feld gegangen, um Kartoffeln zu ernten, und hatte dazu sechsfünfjähriges Söhnchen mitgenommen. Während die Eltern fleißig bei der Arbeit waren, spielte der Knabe auf dem Felde umher. Dabei gerieth er auf ein benachbartes Feld, auf welchem ein „Kartoffel-feuer“ brannte. Plötzlich hörten die Eltern ein fürchterliches Geschrei, sie blickten um sich und sahen ihr Kind in Flammen stehen. Dasselbe war dem Feuer zu nahe gekommen und hatte an demselben seine Kleider entzündet. Zwar sprangen die Eltern schnell hinzu und rissen dem Kinde die Kleider vom Leibe, indessen hatte dasselbe doch bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach vierundzwanzig Stunden qualvollen Leidens verschied.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 21. Trinit.-Sonntag

Vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst. Predigt über Ev. Matth. 12, 46—50.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Bester
Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's
Bernstein-Schnell-
trocken-Oelflack,
über Nacht trocknend, nicht nachträglich
mit Harze in 4 Nuancen
unverwundlich in Gärten,
Gang- und Lager, allen
Erböden, mit Fußboden-
Glanzlacken an Holzbohlen
übertragen. Gleich in der
Schreibstube, bevor viel
schneit für den Hausbesitzer
No. 1 bis 3, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Vorzüglich zum Gebrauche in
Wilsdruff
bei

Bruno Gerlach.

Ludw. Durst, Kempten, Bayern.
9 Pfd. Landbutter franco Mk. 8,50
9 Pfd. Süßrahmtafelbutter billigst.

Jeder Hausfrau

sei **Döbeln'er weisse Terpentin-Schmier-Seife** zum Einweichen der Wäsche bestens empfohlen.

Vielseitige Anerkennung bestätigt die **Vorzüglichkeit**.
Niederlage bei **Anton Wendisch** in **Wilsdruff**.

Schöne neue Winterüberzieher

empfehle von 12 Mark an in riesiger Auswahl, aus gutem, soliden Stoff gearbeitet. Durch einen Gelegenheits-Einkauf bin ich im Stande, dieselben bedeutend billiger als jedes andere Geschäft verkaufen zu können.

Herrenkleider-Geschäft von **Oskar Plattner**,
Dresdnerstraße 69.

Neue

böhmische Bettfedern,

ein gerissen, empfiehlt das Pfund von 2 Mk. 50 Pfg. an
der Obige.

Gefirniste Wandmuster

in großer Auswahl,

Sämmtliche **Maler- und Maurer-Farben,**

Lacke, Pinsel,

Kreide, Gyps, Cement,

Oelfarben in allen Nuancen, dick und streichrecht,

empfehle in besten Qualitäten die Drogen- & Farbenhandlung
Wilsdruff. von **Paul Klettsch.**

Wegen Todesfall soll die Wirthschaft No. 35 zu Herzogswalde, mit 8 Scheffel Zubehör und 3780 M. Brandkasse, auszugs- und herbergfrei sofort verkauft werden. Alles Nähere in der bezeichneten Wirthschaft.

Christbaum-Confect!

(deicut im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum.)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, 1.

Ganz umsonst

noch nicht, aber zu den billigsten Preisen verkaufe ich **Filzschuhe**, fein und gewalzt, **Filzpantoffel** mit und ohne Lebersohlen, **Cordpantoffel**, ordinär und beste Qualität, **Einziehschuhe**, **Einziehpantoffel**, stark und schwach, **Einlegesohlen**, **Sohlenfilz etc.** in sehr großer Auswahl.

Wilsdruff.

Carl Heine.

Klettsch's Butterpulver

zur schnelleren Erzielung einer ausgiebigen und wohlschmeckenden Butter empfiehlt in Packeten à 50 Pf. mit Gebrauchsanweisung

die Drogen- & Farbenhandlung
von **Paul Klettsch.**

Wilsdruff.

Dampf-Bettfederreinigungs-Anstalt von W. Mütze in Wilsdruff, Berggasse.

Sicherste Entfernung von Krankheitsstoff, Motten u. s. w.
Billigste Preise. — Reelle Bedienung.

Reffer-Kusverkauf.

Reffer in Zuchen und Buchskin zu ganzen Herren- und Knabenanzügen, Regenmäntelstoff, Paletotstoffe, schwarze Cachemirreffer, Damentuchreffer zu praktischen Winterkleidern, sehr billig.

Kleine Tuchreffer, 50 bis 75 cm lang, der Rest 1 M. und 1 M. 50 Pf.

Tuch-Niederlage Dresden,
Brunauerstraße 5, erste Etage,
nahe am Birnaischen Platz.

Für Herren und Knaben!

Durch fortwährende Gelegenheitskäufe und **Masseneinkäufe**, Erspahrung der theuren Ladenmiete steht mein Geschäft, was Reichhaltigkeit des Lagers und Billigkeit anbetrifft, ohne Konkurrenz da, wovon sich Jeder überzeugen kann.

4500 Winterüberzieher,

modern, gut gearbeitet, vorzüglich passend, von 10 Mark an bis zu den hochlegantesten à 20, 24, 28, 30 und 36 M.

Herren-Anzüge, Jacquets, Hosen, Röcke, mollige Schlafröcke in riesiger Auswahl und zu enorm billigen Preisen.

Knabenauletots, Kaisermäntel, Anzüge, große Auswahl und auffallend billige Preise.

Damen-Wintermäntel

25 Procent unter Ladenpreis.

Monats-Anzüge, Hosen, Jackets u. Mäntel.
Sehr billige Preise.

H. J. Krawetz,
Dresden, Webergasse 18, I. Etage.

Gustav Hähle,

Orthopädist und Bandagist,

empfehle sich, gestützt auf 20jährige praktische Thätigkeit, zuletzt 12 1/2 Jahr bei Herrn Dr. G. Wendisch hier, zur zweckentsprechenden Anfertigung von:

orthopäd. Stützcorsets, Fussmaschinen, künstl. Beine und Arme, Bruchbandagen, Suspensorien, Leibbinden, Krampfaderstrümpfen, Clystir- u. Mutterspritzen, Spülkannen, Unterlagen, chirurg. Gummiwaaren, sämmtl. Artikel zur Krankenpflege u. s. w.

Mäßige Preise.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

Krankenhäusern, Ortskrankenkassen und Krankenunterstützungskassen gewähre bedeutenden Rabatt.

Dresden, Annenstr. 16, nahe am Postplatz.

Stroßenbahnlinie: Böhm. Bahnhof-Arsenal.

Eine junge hochtragende Kuh

steht als überzählig zu verkaufen No. 6 b in Kleinschönberg.

Eine Ziehmutter geucht.

Nähere Auskunft erteilt Frau **Zumpfe**, Rosengasse 74.

Zwei freundliche Logis, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum, sind zu vermieten und zu Ostern zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am letzten Sonntag Abend ist in Wilsdruff ein kleiner schwarzer Hund entlaufen; derselbe hört auf den Namen „Dussi“ und hat 2 braune Punkte über den Augen. Es wird freundlich gebeten, denselben gegen Vergütung abzugeben beim Schmiedemeister

Schubert in Kaufbach.

Landwirthschaftl. Creditverein.

Den Umtausch der vom obigen Verein gekündigten 4 1/2 und 4% ver-
loosbaren Pfandbriefe besorgt kostenfrei die Kassenstelle Wilsdruff
Th. Ritthausen.

Fische.

Geräuchert Aal, Pfd. 150 Pf.
Speck-Bücklinge, Stück 9-10 Pf.
Delicatess-Heringe, Stück 10 Pf.
Bratheringe.
Grätenlose Heringe in Tomaten- u. Senffaucen.
Oel-Sardinen, 1/4 Dbd. 75 Pf.

empfehl

Eduard Wehner.

Musverkauf.

Wegen Geschäfts-Veränderung bin ich geneigt, sämtliche Schnitt-
und Modewaaren zum und unterm Fabrikpreis zu verkaufen.

Lamas und Hemdenbarchent

in großer Auswahl, empfiehlt

Wilsdruff, Bahnhofstraße.

Franz Lober.

Wilsdruff.

Größte Auswahl

<p>Gummiwäsche, Gummikragen, Gummimanschetten, Gummivorhemden, Leinen-Wäsche, Oberhemden, Glacehandschuhe,</p>	in	<p>Manschetten, Kragen, Vorhemden, Cravatten, Shlipse, Hosenträger, Glacehandschuhe,</p>
--	----	--

empfehl in nur reeller Waare

Theodor Andersen,
Dresdnerstraße.

Gute Birnen,

die Reize 25 Pfennige, verkauft

Springklee.

Blaufrühen, bei

5-Liter 20 Pf., bei

Herrmann Streubel.

Ergebene Anzeige.

Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt sich hierdurch als Haus-
schlichter und sichert die reellste und sauberste Bedienung zu.
Um gütige Berücksichtigung bittet

hochachtungsvoll

Max Hohfeld
in Birkenhain.

Schrotmühle.

Eine wenig gebrauchte gute Schrotmühle, die neu Mt. 250 gekostet hat,
für Mt. 100 zu verkaufen Klostergut Oberwartha.

Gasthaus zu Nerne.

Sonntag, den 21. October,

Guter Montag,

wozu freundlichst einladet

Wolf.

Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen und
allzufrüh verschiedenen Tochter und Schwester,

Selma Jda Körner,

fühlen wir uns gedrungen, hierdurch für die überaus zahl-
reichen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns
von nah und fern bei dem schmerzlichen Verluste zu teil
geworden sind, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Herzlichen Dank Herrn Dr. Starke für seine Bemüh-
ungen, uns die liebe Dahingeschiedene am Leben zu er-
halten; herzlichen Dank aber auch allen Lieben, welche
unsere unendlichen Schmerz durch tröstliche Worte und
Zuschriften, durch überaus reichen und prächtigen Blumen-
schmuck, durch erhebenden Gesang und durch zahlreiche
Begleitung zur letzten Ruhestätte zu lindern suchten. —
In unserer tiefen Trauer hat uns ganz besonders die
innige Teilnahme der Jugend zu Kaufbach herzlich wohl-
gethan. Nochmals herzlichen Dank, Dir liebe Jugend,
für Deinen herrlichen Blumen- und Palmenschmuck; herz-
lichen Dank für die Stellung eines Musikchores zur Be-
gleitung des Trauerzuges; herzlichen Dank Dir noch da-
für, dass Du unserer teuren Entschlafenen die Ehre im
Geleit zu ihrem stillen Grabe erwiesen hast. — Innigen
Dank auch Herrn Pastor Nier für die trostreichen und
erhebenden Worte am Grabe.

Möge der Herr all' die Liebe vergelten, die uns in
kurzer Zeit in so überaus reichem Masse erwiesen wurde!

Dir aber, Dir Frühverklärten, rufen wir in liebevoller
Anerkennung dessen, was Du uns gewesen bist, ein herz-
liches „Habe Dank“ und „ruhe im Frieden Gottes“ in die
Ewigkeit nach. Dein Heimgang traf uns schwer; doch
wenn gleich dem Auge entrissen, bleibst Du unserem Her-
zen ewig nah, und Wiederseh'n bleibt unsere Hoffnung.
Liebe war Dein Leben und niegeahnte, tausendfache Liebe
Deine Ernte!

Kaufbach, den 18. October 1888.

Die trauernde Familie
Körner.

Lindenschlösschen.

Heute Freitag, den 19. October,

Guter Montag,

wozu ergebenst einladet

C. Kungisch.

Lindenschlösschen.

Sonntag, den 21. October, öffentliche Ballmusik,
wozu freundlichst einladet

E. Kuntzsch.

Schießhaus.

Sonntag, den 21. October, öffentliche Ballmusik,
wozu freundlichst einladet

C. Schumann.

Gasthaus Hühndorf.

Sonntag, den 21. October:

Mostfest mit Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

A. Schmidt.

Rathskeller.

Sonntag, den 21. October, öffentliche Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet

Ed. Sander.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem
Sergeant und Zahlmeister-Aspiranten im Eisenbahn-Regi-
ment Herrn Richard Berndt beehren wir uns hier-
durch ergebenst anzuzeigen.

Wilsdruff, den 18. October 1888

Louis Bretschneider nebst Frau.

Marie Bretschneider

Richard Berndt

Verlobte.

Wilsdruff,

Schöneberg b. Berlin,

den 18. October 1888.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten, welche uns an
unserem Hochzeitstage so reich mit Gratulationen und Geschenken beehrt haben,
den herzlichsten Dank.

Kaufbach, am 16. October 1888.

Hermann Schumann,
Martha Schumann, geb. Henssdorf.

Todesanzeige.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hier-
mit die tieferschütternde Nachricht, dass unser herzens-
guter, treusorgender Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder
und Grossvater, Herr Gutsbesitzer

Moritz Ludwig Wätzel

in Sora

Mittwoch Nachmittag 1/2 5 Uhr nach schweren Leiden
sanft verschieden ist.

Die Beerdigung des theuren Entschlafenen findet
Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Sora und Wilsdruff, am 17. October 1888.

Die trauernden Hinterlassenen.



Cypressen-Zweig

auf das Grab unserer heimgegangenen lieben Freundin,
Jungfrau Jda Körner in Kaufbach.

Die Liebe weint! Im Blüthenschmuck der Tage
Rief Dich der Herr zu seiner Herrlichkeit!
Vergebens ist der Wehmuth bittere Klage
Und jede Thräne, Freundin, Dir geweiht.
Du gingst hinauf zu jenen bessern Zonen,
Ein Engel hier, bei Engeln dort zu wohnen.

Die Liebe dankt! Du warst in Lieb' und Treue
Stets Allen, die Dich wahrhaft liebten, nah!
Drum scharten sich zu heil'ger Grabesweih
Die Herzen all', die gern Dein Auge sah,
Mit denen Freud' und Leid Du hast getragen,
Um Dir ein letztes Lebewohl zu sagen!

Die Liebe hofft! Es wird ein Morgen kommen
Zum Wiederseh'n im bessern Heimathland.
Das Herz, das uns der Tod hier hat genommen,
Das Auge, das in Grabesnacht verschwand:
Wir finden Dich, Du Herz treu, fromm und bieder,
Wir seh'n Dich, freundlich Auge, jenseits wieder!

Kaufbach, den 18. October 1888.

Aus Liebe und Freundschaft gewidmet
von der
Jugend daselbst.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff
Hierzu 1 Beilage.